

Herzliches ‚Grüß Gott‘



in Schloss Hohenbrunn

„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

 PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

1

Vorspann-Folie vor Beginn

„Wo lernen
wir leben?“

„Hamerlingschule hilft“
© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

2

Wo lernen wir leben?
Verehrte Damen und Herren!
Geschätzter Herr Direktor, lieber Günther!

Erwin Rauscher

*„Was glänzt,
ist für den Augenblick geboren ...“*



30 min ... eine Vorgabe von Alois Pernsteiner

„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

 PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

3

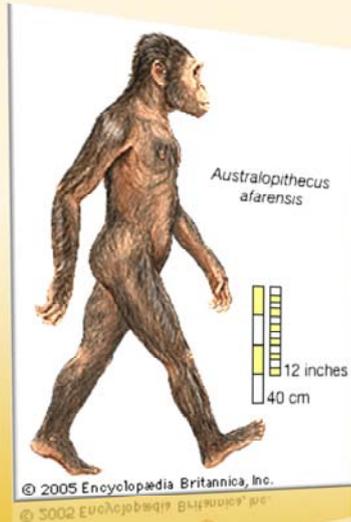
Die Hamerlingschule also präsentiert einmal mehr einen Kalender für eine Schule in Indien – und sie tut es als Kaleidoskop.



Man kann also „schöne Formen sehen“.

Wir alle kennen den Beatles-Song „*Lucy in the Sky with Diamonds*“ – er handelt von einem „Mädchen mit Kaleidoskop-Augen“ („girl with kaleidoscope eyes“).

„Wo lernen wir leben?“



„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

5

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

Das Lied wurde zum Namensgeber für Lucy, das bekannteste Skelett der Vormenschen-Art Australopithecus afarensis, das den Namen „Lucy“ bekam.

Wo lernen wir leben?

(von Erich Fried)

**Wo lernen wir?
Wo lernen wir leben
und wo lernen wir lernen
und wo vergessen um nicht nur Erlerntes zu leben?**

Wo lernen wir klug genug sein
die Fragen zu meiden
die unsere Liebe nicht einträchtig machen

und wo lernen wir ehrlich genug sein
trotz unserer Liebe
und unserer Liebe zuliebe
die Fragen nicht zu meiden?

Wo lernen wir uns gegen die Wirklichkeit wehren
die uns um unsere Freiheit betrügen will
und wo lernen wir träumen
und wach sein für unsere Träume damit etwas von ihnen unsere Wirklichkeit wird?



„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

 PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

6

Wo lernen wir leben?

ist der Titel eines Gedichts.

Es stammt von Erich Fried und umreißt nicht nur diesen heutigen Abend,
vielleicht gibt es auch Antwort auf die Frage nach der Aufgabe von Schule – heute.

„*Wo lernen wir?*

Wo lernen wir leben

und wo lernen wir lernen

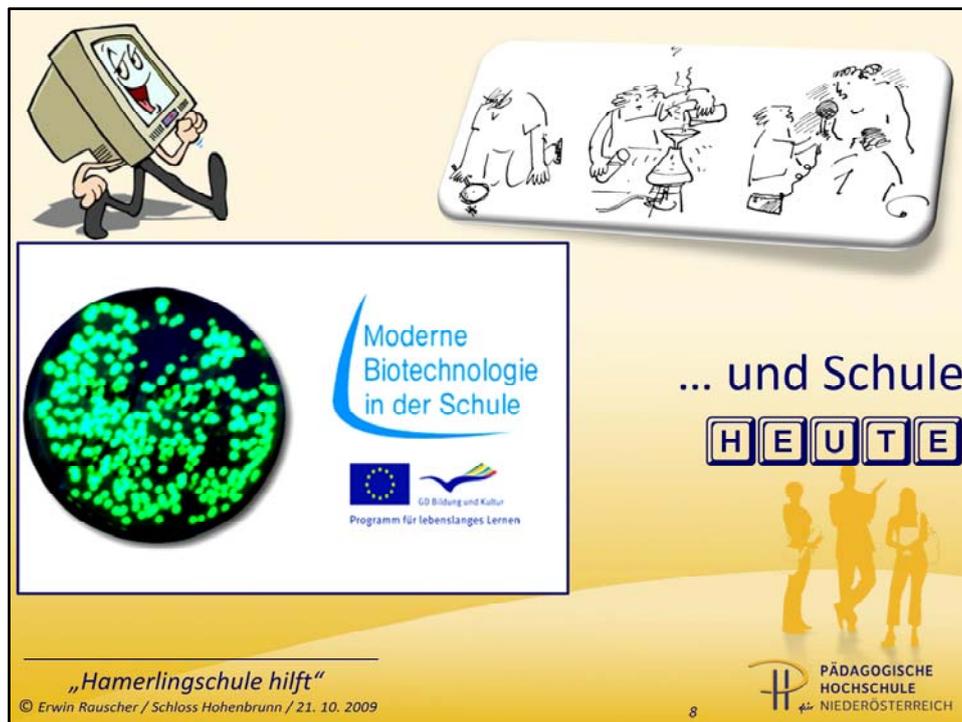
und wo vergessen um nicht nur Erlerntes zu leben?“

Die Frage nach dem Lernen braucht mehr als 12 Antworten, mehr also als dieser
Kalender Seiten hat,

und doch reduziere ich sie auf 3 Fragen, Antworten und einfache Botschaften – wie
die 3 folgenden Strophen dieses Textes von Erich Fried.



Natürlich könnte man an einem solchen Fest der Schule die üblichen modernen Antworten geben und sagen:
Schule geschieht heute
im Wechsel von der Belehrungs- zur Auseinander-setzungsschule,
oder
im sich verändernden Verständnis von der Schule als einziger Wissensvermittlerin zur Mitbewerberin im medialen Wett-bewerb,
oder



im Transfer vom Lernort tradierten Wissens zum Erlebnis-ort sozialen Verhaltens,
 oder
 in der Alternati-on von der Befolgung einheitlicher Lehrplan-Bestimmungen zum
 Ort der Auseinander-setzung mit pluralisti-schen Lebens-bewertungen,
 oder
 in der Ergänzung intensiver Wissenslern-Kurzzeiten durch extensive Erlebnislern-
 Langzeiten,

Die Ambiguität des Wissens:

- ❖ Erwerb substantiellen Wissens
versus
- ❖ Prüfende Haltung
gegenüber seinen Angeboten



„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

9

 PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

oder

in der praktizierten Überwindung bloßer Vermittlung von eindeutigen Lösungen durch ein vergleichen-des Angebot vielge-deuteter Interpretatio-nen.

Kaleidoskop schulischen Lernens 2009/10



„Wo lernen wir leben?“

LERNEN HEUTE

- ❖ ... will **digital** sein
- ❖ ... soll **politisch** sein
- ❖ ... muss **sozial** sein



„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

 PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

10

Ich will es dreifach einfacher sagen, unüblicher vielleicht:

Wo lernen wir lernen? Lernen heute

- will **digital** sein
- es soll **politisch** sein
- es muss **sozial** sein

Die drei kantischen Fragen

❖ *Was kann ich wissen?*
→ Erkenntnistheorie

❖ *Was soll ich tun?*
→ Ethik

❖ *Was darf ich hoffen?*
→ Religionsphilosophie
Vgl. Kritik der reinen Vernunft (B832 – B833)

❖ *Was ist der Mensch?*
→ Anthropologie
Vgl. Logik (IX 25)



„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

11

Und vielleicht erraten Sie schon wie bei den 3 großen Fragen Kants: „Was kann ich wissen?“ „Was soll ich tun?“ und „Was darf ich hoffen?“, die sich zuspitzen auf die eine Frage „Was ist der Mensch?“, dass auch ich das Lernen zuspitzen will auf jenes Kaleidoskop, auf jene schöne Form also, die sich in Ihrem diesjährigen Kalender zeigt und die doch aus dem einen Stoff ist, mit dem Hamerling-Schule hilft.



Lernen also will 1) digital sein

Ich stelle Ihnen dazu eine einfache Frage:

Was haben das Riesenrad, Indiana Jones, ein Ferrari, ein Frachthubschrauber, der Stegosaurus und ein Ad-vent-kalender gemeinsam? ... *warten* ...



Die einfache Antwort kennen Sie! Sie wissen nur nicht, dass Sie's wissen: Man kann alle diese Figuren aus LEGO bauen.

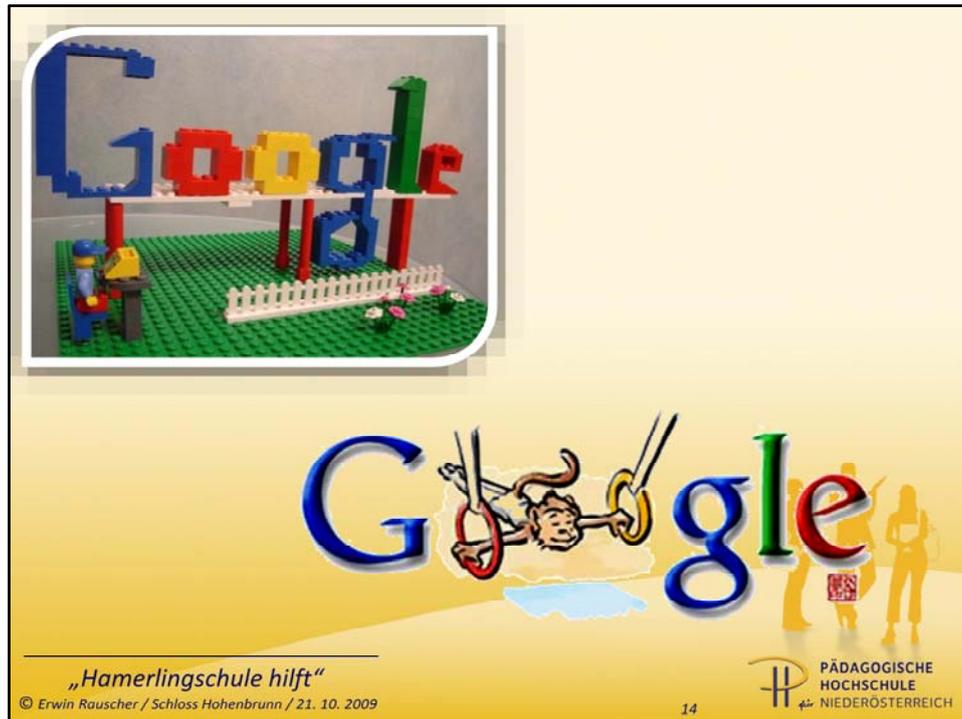
Und Lego kennen Sie doch alle?!

Die dänischen Bausteine, die längst die Kinderzimmer erobert haben und hoffentlich auch die Väter immer wieder zu Baumeistern für ihre Kinder werden lassen.

Heute bekommen Sie nicht nur in der PLUS-City fertige Bausätze für all die genannten Figuren,

Sie können auch eigene, neue kreieren, mit Ihrem PC zusammenstellen, und danach erst den Bausatz für die von Ihnen selbst entwickelte Figur kaufen.

Früher hatte Lego eigene Designer, die solche Bausätze entwickelt haben. Dann kam man auf die Idee, alle Kunden und Käufer einzuladen, weltweit selbst Figuren zu bauen und dafür eigene Bausätze zusammen zu stellen. Und plötzlich gab es nicht mehr 30 Bausatz-Angebote, sondern tausende!



Das ist neues Lernen – man nennt es „social software“. Sie alle kennen das: Wenn Sie GOOGLE klicken und einen Begriff suchen – wie macht das GOOGLE? Nun: Google ordnet nach Nachfragehäufigkeit der Nutzer.

❖ „... weil der Radio hat g’sagt ...“

→ → → → →

❖ Literatur ist nicht Literatur

❖ Brockhaus UND Google sind Realität

❖ Das Wikipedia-Dilemma

„Hamerlingschule hilft“
© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

15

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE NIEDERÖSTERREICH

Oder Wikipedia?!

Wenn mir meine Großmutter etwas von höchster Wichtigkeit und Wahrheit mitteilen wollte, dann sagte sie: „Der Radio hat g’sagt“. Was das Radio meldete, das war immer richtig – sogar der Wetterbericht war richtiger als das Wetter selbst.

Als ich, Jahre später, das Richtige und Wahre suchte, hab ich im Brockhaus nachgeschaut – und war traurig als Student, weil ich mir die 25 Bände nicht leisten konnte.

Und heute: Da gibt es zwar noch Ö3, das aber hat mit Wahrheit weniger zu tun. Den Brockhaus aber gibt es nicht mehr. Wer etwas nachschlagen will, der schaut im Wikipedia nach.

Was aber ist dann der Unterschied?

Den Brockhaus haben einzelne hochwissenschaftliche Experten fix fertig geschrieben. Und wir alle haben dann nachgeblättert.

Wikipedia wird auch nur von wenigen geschrieben, aber es ist nie fertig. Sehr viele Menschen – aus der ganzen Welt – korrigieren die Fehler, ergänzen und bauen gemeinsam weiter an diesem virtuellen Wissens-Turm. Netzwerke werden gebildet, und der Freund eines Freundes eines Freundes, den ich schon längst nicht mehr kenne, schafft Wissen, das mir zugute kommt:

Massenhafte Zusammenarbeit von 100 000en über die Kontinente hinweg – nicht ganz ohne das Dilemma von Vetternwirtschafts- und Manipulationsversuchen.

Wo lernen wir leben?

(von Erich Fried)

Wo lernen wir?
Wo lernen wir leben
und wo lernen wir lernen
und wo vergessen um nicht nur Erlerntes zu leben?

**Wo lernen wir klug genug sein
die Fragen zu meiden
die unsere Liebe nicht einträchtig machen**

und wo lernen wir ehrlich genug sein
trotz unserer Liebe
und unserer Liebe zuliebe
die Fragen nicht zu meiden?

Wo lernen wir uns gegen die Wirklichkeit wehren
die uns um unsere Freiheit betrügen will
und wo lernen wir träumen
und wach sein für unsere Träume damit etwas von ihnen unsere Wirklichkeit wird?



„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

 PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

16

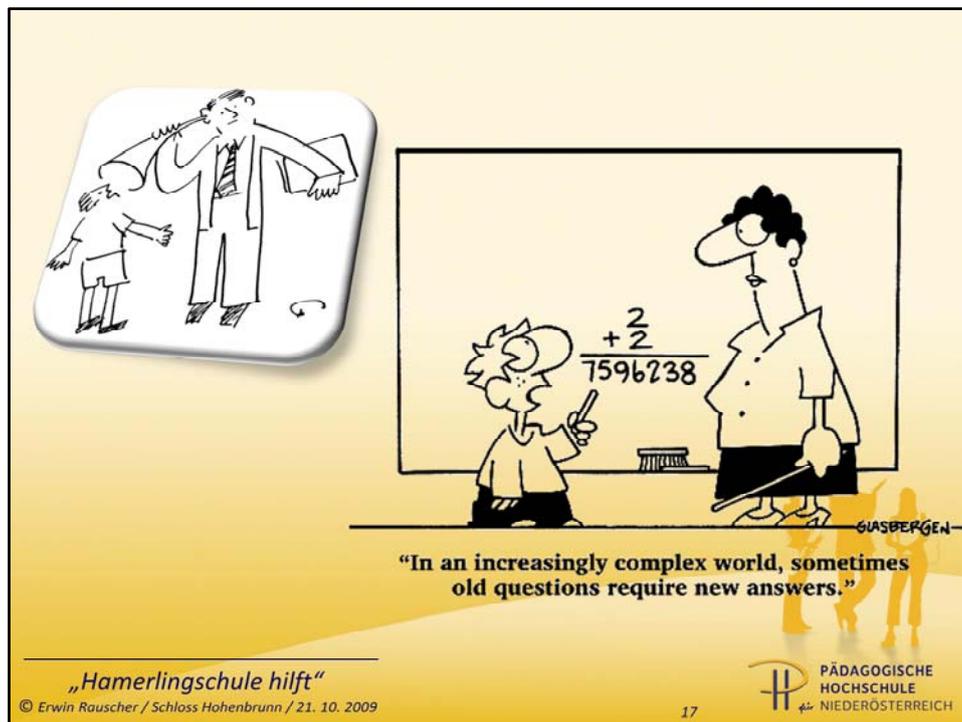
Digitales Lernen aber ist insgesamt soziales Lernen anno 2009 und 2010.

In den Worten Erich Frieds:

Wo lernen wir klug genug sein

die Fragen zu meiden

die unsere Liebe nicht einträchtig machen



Digitales Lernen ist heute längst nicht einträchtig:

Manche nennen es den Muskelschwund im Schlaraffenland – etwa nach dem Motto: Je mehr unsere Geräte können, desto weniger können wir.

Jedes Wissen hat seinen Ort. Aber: Wer immer alles gleich findet, dem ist auch alles gleich. Und man beklagt den Zusammenbruch von kognitiver und ethischer Orientierung.

Ich gehöre nicht zu jenen Pädagogik-Gralshütern, die meinen, das Internet sei ein gigantischer, entropie-süchtiger, kollektiv angerührter Mindfuck, dessen User nur ihre Langeweile bekämpfen, weil sie vom Leben nichts mehr wissen.

Als ich im Audi-Max der Uni Wien meine erste Lehr-amts-prüfung schrieb, verwirrte mich meine Bank-nach-barin, als sie ihr Dirndlkleid hochzog, in dessen Falten die Schwindelzettel versteckt waren.

Heute werden Hausaufgaben per Mail verschickt, und auf gescannten und präparierten Trinkflaschen-etiketten finden sich bei der Matura-Klausur die mathematischen Formeln der alten Griechen.



Aus der Paukerschule wurde aus dem You-T(j)ube-Unterricht ein riskanter Aben-teuer-spielplatz, dessen Twitter-Mentalität den Lehrer Lämpel herausfordert.

Die Risiken sind ebenso bekannt wie die Sorglosigkeit des Umgangs mit ihnen.

Bei Schularbeiten ist Abschreiben lassen Schwindeln. An der Uni nennt man es Zitieren.

In den Betrieben heißt es Teamwork.

Im Web 2.0 liest die ganze Welt mit.

– Oder nicht mehr, weil Lesen längst out ist.

Wie wird die bisher „abendländisch“ genannte Päda-go-gik des Lobens mit den One-Word-Hotspots „WOW“, "AWESOME!" (o-sam) and "CUTE!" umgehen wird, wenn die Lehrer-Schüler-Beziehung von der Palaver-demo-kratie der Usercluster endgültig abgelöst ist?



SMART Board Rules

ALWAYS ask permission before using the SMART Board.

No food should be eaten when using the SMART Board.

Water bottles should not be near the SMART Board.

Wenn mich jemand anruft, wird meine Nachricht vom Anrufer beantwortet als wav-Datei digitalisiert und auf den Server geschickt, wo sie in mp3 konvertiert in meinem Weblog landet. Dort wird sie als Podcast über einen Newsfeed angeboten, der von R-Mail in eine Email übersetzt wird, die mir sagt, dass mich vor 20 Minuten jemand angerufen hat.

„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

19

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE NIEDERÖSTERREICH

Ich denke:

Wir brauchen nicht nur Netbook-Beamer-Smartboard-lösungen für Schulen nach dem Motto: neu, kleiner und noch 2 kg leichter.

Wir brauchen nicht nur ein neues Chat-Glossar für Klassenvorstände mit dem Ziel: Verstehen Sie die SchülerInnen Ihrer Klasse richtig.

Wir brauchen nicht nur die Herabsetzung der Klassen-schülerhöchstzahl und die Hinaufsetzung der PC-Anzahl in den Unterrichtsräumen.



Was wir nicht brauchen, ist dagegen die zeithörig kollektive Verunglimpfung von LehrerInnen durch das „Web.Dop-pel-null“ des Herrn Dichand und seiner Claqueure.



Was wir nicht brauchen, ist die Entschuldig des Lernens mit Hilfe der neuen Medien, der dann andere mit „teaching to the test“ entgegretreten zu müssen glauben ... die Taylorisierung der Schule nach Pisa hat schon genug ambitionierten LehrerInnen ihre Freude am Pädagogischen auf eine harte Probe gestellt.

Was wir nicht brauchen, ist ein Zirkel-tanz auf dem reformpädagogischen Markt am Minoritenplatz, bei dem die Einheitsschule durch Individualisierung herbeigeredet wird und der dagegen, dass die Res-source Kind immer knapper zu werden droht, mit bloßer neuer Mittelschule, weil ohne neue Mittel für die Schule, ant-worten zu müssen glaubt.

Was wir dagegen brauchen, ist: Trainieren mit Hilfe der virtuellen für die reale Welt. Nutzen wir digitale Enzyklopädien, um wirkliche Her-aus---forderungen meistern zu können.

Nutzen wir das Knowhow der neuen Medien für die alte Erkenntnis des Sokrates: Lehren als Hilfe zur Selbst-hilfe, LehrerIn als MentorIn für Traditionstransfer, Wis-sens-dialog und Handelns-Anleitung.



Bis vor 3 Tagen war ich in New York und habe dort Uni-versitäten und Schools of Education besucht.
 Und ich war natürlich auch im Big Apple Store. Dort gibt es mehr I-Pods als anderswo Schulbücher.

Ein ‚Pod‘ – so habe ich das Vokabel noch in der Schule gelernt – ist ein Halter, eine Schale.

Liebe Lehrer/innen der Hamerlingschule:
 Wer von Ihnen und euch den Kopf schüttelt oder bestätigend lächelt,
 wer seine Hand zur Geste formt und aus dem Auge leuchtet,
 wer beim Unterrichten ein Halter
 und beim Erziehen eine Schale ist,
 der ist ein digitaler Sokratiker.

Wo lernen wir leben?

(von Erich Fried)

Wo lernen wir?
Wo lernen wir leben
und wo lernen wir lernen
und wo vergessen um nicht nur Erlerntes zu leben?

Wo lernen wir klug genug sein
die Fragen zu meiden
die unsere Liebe nicht einträchtig machen

**und wo lernen wir ehrlich genug sein
trotz unserer Liebe
und unserer Liebe zuliebe
die Fragen nicht zu meiden?**

Wo lernen wir uns gegen die Wirklichkeit wehren
die uns um unsere Freiheit betrügen will
und wo lernen wir träumen
und wach sein für unsere Träume damit etwas von ihnen unsere Wirklichkeit wird?



„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

 PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

23

Wie also setzt Erich Fried sein Gedicht fort:

*und wo lernen wir ehrlich genug sein
trotz unserer Liebe
und unserer Liebe zuliebe
die Fragen nicht zu meiden?*



Die dritte Strophe als Wegweisung für meinen zweiten Gedanken zur Schule: Sie erinnern sich – Lernen soll politisch sein.

Schon 16Jährige Schüler/innen können wählen und haben es vor 4 Monaten bei der Europawahl erstmals getan: das ist ein klares und glaub-würdiges Sig-nal unserer Gesellschaft, dass sie in le-bens-wich-ti-gen Ent-scheidungen eingebunden sind – *yes, they can!*



„Wer sich nicht mit Politik befasst, hat die politische Parteinahme, die er sich sparen möchte, bereits vollzogen: Er dient den Herrschenden.“

Max Frisch

„Hamerlingschule hilft“
© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009



PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE NIEDERÖSTERREICH

25

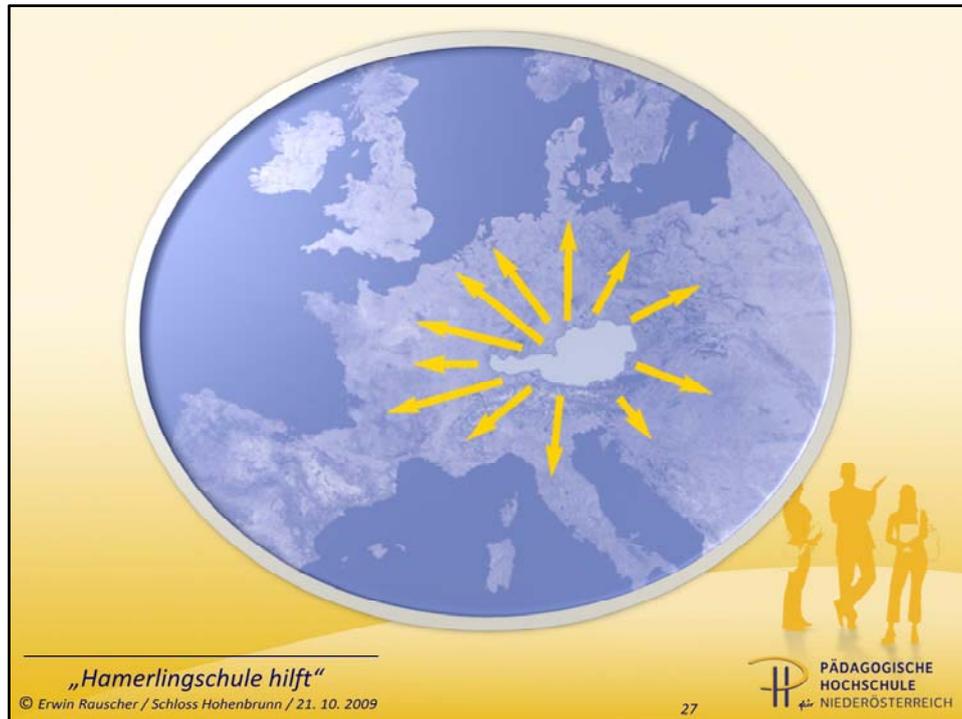
Wir brauchen dafür die Repolitisierung unserer Schulen: Vor 65 Jahren hat Max Frisch in sein Tagebuch geschrieben: *„Wer sich nicht mit Politik befasst, hat die politische Parteinahme, die er sich sparen möchte, bereits vollzogen: Er dient den Herrschenden.“*

Der Lehrsatz des Pythagoras ist seit je her eine Pflicht der Schule und wird es bleiben. Heute aber sind es ebenso die Fragen der Diskriminierung, der Migration, des sozialen Gewissens, der Globalisierung und ihrer Gewinner und Verlierer, der großen Wanderung von Arm zu Reich, wie sie Hans Magnus Enzensberger genannt hat.



Dafür gilt es eine pädagogische Partitur für die Melo-dien europäischer Vielstimmigkeit zum Erklingen zu bringen und braucht gerade keine politi-sche Stamm--tischlyrik von Holzhammer-Demagogen für einen „Tag der Abrechnung“ nach dem Einfaltsreim vom „Abendl-and in Christenhand“:

Wir brauchen die Entstrachelung in der Pädagogik: Schon in den platonischen Dialogen fin-det sich die einfache Frage des Sokrates: *Kann der/die Andere nicht auch Recht haben? Kann es nicht auch anders sein?*



Nach einem gewaltsamen Versuch Napoleons und einem gänzlich morbidem des 3. Reichs, Europa zu vereinen, gehen wir heute den friedlichen, aber langen Weg des Dialogs, hin zu einer europäischen *res publica*.

Das Gedächtnis Europas im Gedächtnis unserer SchülerInnen darf nicht nachlassen: Wir brauchen über Identität aus dem Lernen von Geschichte – gegen die Engramme des irrationalen Nationalismus und der Unmelodien: Identität in den Spannungspolen zwischen jener Stiege von Mauthausen und dem Flügelaltar von Kefermarkt;

– und weil wir hier im Jagdmuseum sind: zwischen Thomas Bernhards Jagdgesellschaft und der Schutzmantelmadonna von Frauenstein.

Identität: verbunden mit den zukunftsreichen Bergen, Flüssen und Domen unserer Bundeshymne.

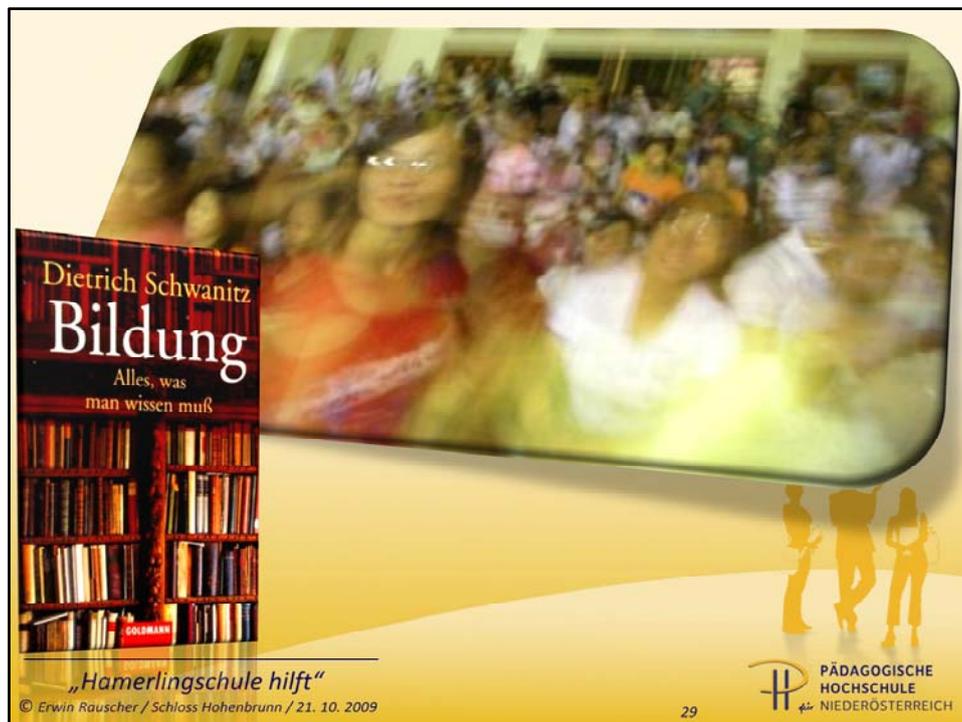


Wer dafür nicht über den euro-pä-i-schen Zaun schaut, wer sich für immun hält oder gleichgültig ver-hält gegen-über der Er-kenntnis ‚Po-litische Bildung ist die Sub-ver-sion von Ge-walt‘, der ist kein Lehrer, der ist nicht nur blauäugig, er ist blind.

Europa ist mehr als ein geographischer Begriff – ma-chen wir’s an den Schulen zu einem pädago-gi-schen.

Unsere schulische Aufgabe, politisches Denken und Handeln im Unterricht und in persönlichen Begeg-nungen zu lehren und zu lernen, ist jene Zauber-kraft, die in Wahlen – wie in der letzten Landtagswahl hier in OÖ – wirksam werden kann.

„Dies Österreich ist eine kleine Welt, in der die große ihre Probe hält ...“ beschreibt der Wahlwiener Friedrich Hebbel ein knappes Jahr vor seinem Tod Österreichs Rolle. Nehmen wir sein idyllisches Bild vom Laborato-rium Österreich als Auffor-derung gegen die politische Einfalt, gegen bloßen Po-pu-lis-mus und daraus genährte Europa-Bierstadt-Xeno-phobie, gegen Dialogverdruss und Demokratiemüdig-keit.



Die Fragen dazu nicht zu meiden, kratzt am klassischen Verständnis von Bildung:

Denn traditionell verstanden, ist Bildung die individuelle Aneignung von Kultur – sie gewinnt heute angesichts verschärfter Krisenwahrnehmung zweifellos an Bedeutung. Noch überhaupt nie haben so viele Maturanten ein Lehramtsstudium begonnen wie in diesem Oktober. Und das vermutlich nicht deshalb, weil eine Oberlehrerin der Republik den Lehrberuf vom Halbtags- zum Ganztagsjob herumreden will: 40-Stunden-Standard in der gleichmacherischen Neidgesellschaft statt Lob der Tüchtigkeit als Ansporn für pädagogisches Ethos.

Zurück zum Bildungsverständnis:

Sein Ziel ist Handlungsfähigkeit angesichts der Herausforderungen der Gegenwart für eine bessere Zukunft.

Doch Bildung hält ihren Anforderungen gestern wie heute nur dann stand, wenn sie als Befähigung begriffen wird, Leben nicht nur kennenzulernen, es nicht nur zu erkennen, sondern es zu verbessern.

Bildung zielt nicht auf Konkurrenz, sondern auf den Willen, sich gegenseitig Leben zu ermöglichen in einer gemeinsam geteilten, theologisch gesprochen: einer endlichen Welt.



Ethik globaler Solidarität im lokalen Tun.

Aus Obamas "Yes, we can" schreit das "Yes, we do" heraus.

Wo Freiheit als Verantwortung zugesprochen wird und im Tun aufbricht, nur dort wird Schule praktisch.

Darin liegt ein pädagogisches Paradox: Man verzichtet auf eigene Vorteile zugunsten des Leben-Könnens anderer. Ich hoffe, Sie hören es ständig zwischen den Zeilen:
 „Hamerlingschule hilft!“

Bildung als Hilfe zur Realisierung möglicher Freiheit

Wo lernen wir leben?

(von Erich Fried)

Wo lernen wir?
Wo lernen wir leben
und wo lernen wir lernen
und wo vergessen um nicht nur Erlerntes zu leben?

Wo lernen wir klug genug sein
die Fragen zu meiden
die unsere Liebe nicht einträchtig machen
und wo lernen wir ehrlich genug sein
trotz unserer Liebe
und unserer Liebe zuliebe
die Fragen nicht zu meiden?

**Wo lernen wir uns gegen die Wirklichkeit wehren
die uns um unsere Freiheit betrügen will
und wo lernen wir träumen
und wach sein für unsere Träume damit etwas von ihnen unsere Wirklichkeit wird?**



„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

 PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

31

Für heute soll die letzte Strophe Erich Frieds Gedicht nichts anderes meinen:

*Wo lernen wir uns gegen die Wirklichkeit wehren
die uns um unsere Freiheit betrügen will
und wo lernen wir träumen
und wach sein für unsere Träume damit etwas von ihnen unsere Wirklichkeit wird ?*



Bildung durch Helfen.

Lernen muss sozial sein – so nannte ich meinen dritten Gedanken!

Wir brauchen nicht nur neue Bilder von gemeinschaft-licher Verantwortung und Ideen, sondern Taten.

Mit Ihrem heutigen Fest werden aus Kalenderbildern Ziegel für eine Schule, auf dass im nahen fernen Indien Kinderaugen leuchten – like a „girl with kaleidoscope eyes“ ...
„Lucy in the Sky with Diamonds“

Helfen funktioniert nicht im 50-Minutentakt – Helfen fordert den Supplieralltag heraus, denn es verlangt Solidarität jenseits der bloßen Bekenntnisse und Zuneigung. Es braucht auch das Kaleidoskop der schönen Form in der Organisation.

„Es ginge schon, aber es geht nicht“ oder *„Ich würd‘ schon gerne wollen, ich ‘trau mich nur nicht dürfen“* das sind Lehrerstereotypen, die helfenden Unterricht vor Ort andere Innovationen auch zur Totgeburt verurteilen.

Dazu kommt das österreichisch-spezifische Phänomen, dass sich jede Veränderung rechtfertigen muss, Wieder-ho-lung und Gewöhnung brauchen es jedoch nicht – unabhängig von der damit verbundenen Qualität.



Helfender Unterricht braucht die Kennzeichnung von „*Es geht eigentlich nicht, aber wir tun es*“ oder „*Ich spann' ein Netz, denn zu verbinden und überwinden ist mir Gesetz*“ als Anspruch und Zuspruch an die Lehrkraft als Person im unterrichtlichen Geschehen von Bildung.

Und noch ein letzter Gedanke zu „Hamerlingschule hilft“ – Alois Pernsteiner hat mir 30 min vorgegeben – er wollte Sie vermutlich quälen, damit Sie nachher tüchtiger spenden:

Helfen ist anderes als Opfern: Während es der Glanz des Opfern ist, etwas von sich zu geben, um alles für sich zu behalten, ist es die Echtheit, ja die Kultur des Helfens, sich zu geben, um andere zu halten.

Burgtheater
Wien,
Do., 22. 10. 2009
ab 19 Uhr



Gert Voss (Dichter / Mephistopheles), Tobias Moretti (Faust)

*„Was glänzt, ist für den Augenblick geboren,
Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.“*

„Hamerlingschule hilft“
© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

34

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

Und weil das Burgtheater in diesen Wochen eben Faust I spielt, zitiere ich daraus:

*„Was glänzt, ist für den Augenblick geboren,
Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.“*

Das ist nur ein Detail jenes vieldiskutierten Bildes von einer „sanften“ Gesellschaft, in der die persönliche Entfaltung auch die Pflege immaterieller Werte möglich macht, in der nicht länger der ellenbogenstarke Homo oeconomicus obenan steht, die vielmehr auch einen neuen sozialen Sinn entwickelt, nach dem immer mehr Menschen fragen, besonders jüngere.

Dazu gehören 1) die kleinen sozialen Netze, die in Selbsthilfegruppen und durch eine „Sozialzeit“ von den großen Sicherungssystemen vermittelte soziale Fernwärme ergänzen.

Dazu zählen 2) die Aufwertung der Nichterwerbsarbeit und die Arbeitszeit nach Maß ebenso wie die Sozial-verträglichkeit der Technik und die Umweltpflichtigkeit im Rahmen einer solidarischen Ökologie.

Dazu gehört 3) Ihr Projekt „Hamerlingschule hilft“!

Denn nicht minder gilt, dass der Mensch vor allem dann nicht vom Brot allein lebt, wenn er genug davon hat und deshalb davon gibt.

Obama sieht Friedensnobelpreis als Aufruf zum Handeln

„Hamerlingschule hilft“
© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

35

„Nobelpreis für einen Träumer“ titelte der Kurier vor 10 Tagen über den Schöpfer des „Yes we can“ und „Yes we do“.
Diese Ihre heutige Veranstaltung ist das, was Barack Obama mit seinem ersten Wort ausdrückte, als er vom Friedens-nobelpreis erfahren hat – ein Aufruf zum Handeln!

Wo lernen wir leben?

(von Erich Fried)

**Wo lernen wir?
Wo lernen wir leben
und wo lernen wir lernen
und wo vergessen um nicht nur Erlerntes zu leben?**

Wo lernen wir klug genug sein
die Fragen zu meiden
die unsere Liebe nicht einträchtig machen
und wo lernen wir ehrlich genug sein
trotz unserer Liebe
und unserer Liebe zuliebe
die Fragen nicht zu meiden?

Wo lernen wir uns gegen die Wirklichkeit wehren
die uns um unsere Freiheit betrügen will
und wo lernen wir träumen
und wach sein für unsere Träume damit etwas von ihnen unsere Wirklichkeit wird?



„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

36

 PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

Wo lernen wir leben?

Lesen Sie mit mir Erich Fried nochmals – ganz leise –, und wir werden verstehen.

Wo lernen wir leben?

(von Erich Fried)

Wo lernen wir?
Wo lernen wir leben
und wo lernen wir lernen
und wo vergessen um nicht nur Erlerntes zu leben?

**Wo lernen wir klug genug sein
die Fragen zu meiden
die unsere Liebe nicht einträchtig machen**

und wo lernen wir ehrlich genug sein
trotz unserer Liebe
und unserer Liebe zuliebe
die Fragen nicht zu meiden?

Wo lernen wir uns gegen die Wirklichkeit wehren
die uns um unsere Freiheit betrügen will
und wo lernen wir träumen
und wach sein für unsere Träume damit etwas von ihnen unsere Wirklichkeit wird?



„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

37

 PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

Wo lernen wir leben?

(von Erich Fried)

Wo lernen wir?
Wo lernen wir leben
und wo lernen wir lernen
und wo vergessen um nicht nur Erlerntes zu leben?

Wo lernen wir klug genug sein
die Fragen zu meiden
die unsere Liebe nicht einträchtig machen

**und wo lernen wir ehrlich genug sein
trotz unserer Liebe
und unserer Liebe zuliebe
die Fragen nicht zu meiden?**

Wo lernen wir uns gegen die Wirklichkeit wehren
die uns um unsere Freiheit betrügen will
und wo lernen wir träumen
und wach sein für unsere Träume damit etwas von ihnen unsere Wirklichkeit wird?



„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

38

 PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH

Wo lernen wir leben?

(von Erich Fried)

Wo lernen wir?
Wo lernen wir leben
und wo lernen wir lernen
und wo vergessen um nicht nur Erlerntes zu leben?

Wo lernen wir klug genug sein
die Fragen zu meiden
die unsere Liebe nicht einträchtig machen
und wo lernen wir ehrlich genug sein
trotz unserer Liebe
und unserer Liebe zuliebe
die Fragen nicht zu meiden?

**Wo lernen wir uns gegen die Wirklichkeit wehren
die uns um unsere Freiheit betrügen will
und wo lernen wir träumen
und wach sein für unsere Träume damit etwas von ihnen unsere Wirklichkeit wird?**



„Hamerlingschule hilft“

© Erwin Rauscher / Schloss Hohenbrunn / 21. 10. 2009

39

 PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
NIEDERÖSTERREICH



Vielen Dank!